g.
 uland und
 am Donner-
 ng von allen
 gesichert und
 streben sein.
 86.
 voll:
 raite.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy,“
 erscheint w ö c h e n t l i c h z w e i m a l und wird
 Mittwochs und Samstags ausgegeben.
 Bestellungen werden bei allen Postanstalten
 und in der Expedition dieses Blattes ent-
 gegengenommen. — Der Pränumerations-
 preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
 in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
 die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
 schließlich der B. stellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Insertionsgebühren für die 4gespaltene Gar-
 mond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pfg
 Briefe werden portofrei erbeten.
 Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden
 jederzeit dankbarst angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag
 von J. Doepgen in St. Vith.

Nro. 90.

St. Vith, Mittwoch den 10. November

1886.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die durch das Amtsblatt
 der Königlichen Regierung zu Aachen Stück Nro.
 34 vom 19. August 1880 publizierte K. r. d. r. d. n.
 vom 15. desselben Mts. und der dazu ergangenen
 Ausführungs-Berordnung vom selben Tage bringe
 ich hierdurch zur Kenntniß der Interessenten, daß
 der diesjährige Termin zur Hengstföhrung für den
 IV. K. r. d. r. d. n. — umfassend die Kreise Malmedy,
 Montjoie und Schleiden am

**Mittwoch, den 17. November d. Js., Vor-
 mittags 10¹/₄ Uhr vor dem Posthause
 zu Bütgenbach**

abgehalten werden wird.

Alle zum Belegen fremder Stuten zu benutzende
 Privathengste müssen in dem Bezirke angeföhrte wer-
 den, in welchem sie zum Decken aufgestellt werden
 sollen. Bereits früher angeföhrte Hengste müssen
 bei jeder folgenden Jahresanföhrung wieder vorge-
 führt und neuerdings untersucht werden, sofern be-
 abichtigt wird, sie zum Belegen fremder Stuten
 für ein weiteres Jahr zu verwenden. Nachföhrungen
 können nur dann stattfinden, wenn der darum nach-
 suchende Hengstbesitzer die dadurch erwachsenden
 Kosten zu tragen sich bereit erklärt. Abgeföhrte
 Hengste dürfen im Jahre der Abföhrung für die
 bevorstehende Deckzeit nicht wieder vorgeföhrte wer-
 den. — In dem folgenden Jahre — namentlich
 bei nicht gehörig entwickelten Hengsten — ist eine
 Wiedervorföhrung zulässig.

Malmedy, den 2. November 1886.

Der Königliche Landrath,
 v. Fr ü h b u ß.

Die nationale Bedeutung des Kolonisa- tionstrieb.

In der durch den Verein für Socialpolitik
 herausgegebenen Schrift: „Zur inneren Kolonisa-
 tion in Deutschland“ ist auch eine Abhandlung
 über „die preussische Kolonisation des 17. und 18.
 Jahrhunderts“ von Professor Schmoller abgedruckt.
 In derselben charakterisirt der Verfasser die
 Kolonisation im weiteren oder engeren Sinne als
 einen Fortschritt, einen Umwandlungsprozeß, als

eine That — vielleicht die größte, die ein Volk
 vollziehen kann. Nur die kräftigsten und tüchtig-
 sten Völker — führt er aus — haben und zwar
 immer nur zeitweise in den Epochen ihrer höchsten
 Blüthe, ihrer aufwärtsgehenden Entwicklung kolo-
 nisirt.

Jede Kolonisation ist ein schwerer Kampf mit
 den widerstrebenden Naturkräften, mit den herge-
 brachten überlieferten Sitten und Gewohnheiten
 des eigenen Volkes, mit den feindlichen oder
 widerstrebenden Elementen fremden Volksthum.
 Bei jeder Kolonisation handelt es sich nicht bloß
 um wirtschaftliche Fortschritte, als deren Träger
 einzelne tüchtige Personen mit ihrem Privatinter-
 esse erscheinen; es handelt sich zugleich um Ver-
 waltungs-, Gemeinde-, Kirchen- und Schulorgani-
 sationen, um die Thätigkeit von Genossenschaften
 und Verbänden, um staatliche Initiative und Lei-
 tung, kurz um eine sociale, gemeinsame, von höhe-
 ren Gesichtspunkten aus geleitete Thätigkeit. Wenn
 man schon oft die gelungenen Kolonisationen auf
 persönliche Freiheit und selbstbewußte individuelle
 Thätigkeit zurückgeföhrt hat, so ist es ganz richtig,
 daß an der Wiege der Kolonien meist größere
 persönliche, kirchliche, wirtschaftliche oder sonstige
 Freiheit als Geburtshelferin gestanden hat; die
 Fortschritte auf dem Wege zu gesunden individu-
 ellen Freiheit fielen oftmals mit den Epochen der
 Kolonisation zusammen; manche der trozigsten und
 zu Hause unbändigsten Gesellen gaben gute Ele-
 mente einer neuen Kolonie. Aber doch nur, weil
 sie in der Kolonie sich fügen und in Reih und
 Glied stellen lernten. Und man kann deshalb mit
 gleichem Recht wie auf die Freiheit alle gelangene
 Kolonisation auf genossenschaftliche und staatliche
 Zucht, auf den Gehorsam, auf die Disciplin, auf
 die Unterordnung unter einen großen, weitblicken-
 den zielbewußten Willen zurückföhren.

Alle Kolonisation ist ein socialer Massenprozeß,
 ist ein Krieg, den nicht der Einzelne führen kann;
 die Völker mit der stärksten socialen Zucht, mit
 dem besten staatlichen Gefüge, mit dem gesunden
 Gemeinleben sind die kolonisationsfähigen Völker.
 „Es leuchtet ein, — sagt John Stuart Mill —
 „daß die Kolonisation auf einem großen Fuße als
 Geschäft nur von einer Regierung oder von einer
 Vereinigung von Individuen im vollen Einverständ-
 niß mit der Regierung vorgenommen werden kann.“

Einen glänzenden Beweis für die Wichtigkeit
 dieser Auffassung Schmollers liefert die preussische
 Kolonisationspolitik: Nirgends vollzog sie sich so
 energisch und erfolgreich wie im brandenburgisch-
 preussischen Staate. Von 1806 ab trat eine Pause
 ein, welche in unseren Tagen mit dem allgemeinen
 nationalen Aufschwung ihr Ende erreichte. Die
 Verhältnisse gestatteten eine Wiederaufnahme der
 Friedericianischen Politik. Wie wir dieser Wieder-
 aufnahme fast alles Große verdanken, was wir seit
 1864 erreicht, so ist es kein Zufall, daß das heutige
 Geschlecht auch in der Kolonisationsfrage wieder
 auf dies Vorbild zurückkommt.

Die Deutschen sind im letzten Moment, da die
 Erde vertheilt wird, nach viel hundertjährigem
 Schlummer wieder zu einem großen einigen Volke
 und Reiche erwacht, und haben mit Recht sofort
 die Hand nach Kolonien in fernen Welttheilen aus-
 gestreckt. Zugleich aber hat sich dasjenige Volk in
 Europa, welches den größten Kinderreichtum und
 die stärkste Auswanderung hat, darauf besonnen,
 daß in seinen Marken noch eine große innere Ko-
 lonisation möglich sei. Die Ueberfluthung des
 Ostens mit fremdem Volksthum gab den Anstoß,
 sie für Posen und Westpreußen energisch in Angriff
 zu nehmen. Professor Schmoller hofft, daß wir
 nicht bei diesen Provinzen stehen bleiben, sondern
 das Werk abermals fortsetzen, wo die Naturver-
 hältnisse es gestatten und sociale Nothwendigkeiten
 es fordern.

Politische Nachrichten.

— Unter dem Vorsitz des Ministers von Büt-
 ticher haben am Montag die Verhandlungen über
 den deutsch-schweizerischen Handelsver-
 trag begonnen, zu denen die Schweiz 14 Vertreter
 bestellt hat. Die Wichtigkeit des Zustandekommens
 eines neuen Vertrags wird in beiden Ländern voll-
 auf gewürdigt. Der Bundesrath hielt am
 Donnerstag wieder eine Sitzung ab, in der u. A.
 ein Gesetzentwurf zum Gerichtsostengesetz zur Vor-
 lage kam. Bis auf den Militäretat und den Etat
 des auswärtigen Amtes sind nunmehr sämtliche
 Specialestats in den Händen des Bundesraths.
 Während in den meisten sich wenig erhebliche Ver-
 änderungen zeigen, ist der Marineetat von einer
 hochbedeutungsvollen Deutschrift begleitet, welche die

Der Wilderer.

Von Fritz Brentano.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Stunde um Stunde verrann, sie regte sich nicht.
 Die Kälte der Herbstnacht durchschauerte ihren
 Körper, sie fühlte es nicht. Die Lampe auf dem
 Tisch hinter ihr brannte langsam aus — noch zwei,
 drei Mal flackerte die Flamme hoch auf, dann
 erlosch sie mit einem leisen zischenden Laut und
 Nacht und Dunkel umhüllten die schweigende Ge-
 stalt am Fenster.

Wrich war haarhäuptig hinausgestürzt in das
 Freie. Dort stand er einen Augenblick, während
 der heulende Sturm ihn umbrauste, dann faßte er
 krampfhaft mit beiden Händen nach seinem Haupt
 und schlug den Weg quer über das Feld ein.

Wohin er wollte — er wußte es nicht. Nur
 fort — weit fort von dem Orte, wo diejenige, um
 die er Ehre und Seligkeit verloren, ihn verflucht
 hatte. Jetzt war Alles zusammengebrochen, was
 ihn noch stundenweise mühsam aufrecht erhalten
 hatte — der letzte Rest seiner Kraft war dahin —
 der furchtbare Kampf beendigt.

Morgen mit Tagesanbruch wollte er sich dem
 Gericht stellen und der Gedanke an den seiner har-
 tenden Tod dünkte ihm wie das Morgenroth seiner

Erlösung nach langer, langer Nacht der Verzweif-
 lung und der Qual.

Er schritt weiter und weiter, nicht achtend des
 furchtbaren Wetters, das um ihn tobte. Ueber ihm
 jagten die schwarzen Nachtwolken in wilder ge-
 spenstischer Jagd dahin. Zuweilen riß sie der Sturm
 mit gewaltigem Hauch mitten auseinander und dann
 strahlte auf einen Augenblick der Mond hernieder
 und warf seinen bleichen Schein auf den einsamen
 Nachtwanderer da unten. Aber wieder schloß sich
 die gespenstische Phalanx, einen kurzen Hagelschauer
 auf das entblöhte Haupt des Mörders sendend,
 wieder heulte der Orkan sein schauerliches Lied,
 aber es klang ihm just wie die richtige Melodie zu
 dem Aufruhr in seinem Innern.

Nacht, tiefe Nacht umgab ihn, denn der Wolken-
 vorhang oben hatte sich eben wieder dicht geschlossen.
 Aber mitten durch diese Nacht sah er das blaße
 Gesicht der Gertrud, sah ihre drohend erhobene
 Hand und hörte durch das Brausen des Windes die
 furchtbaren Worte:

„Sei verflucht!“

Und vorwärts jagte ihn das Wort — immer
 vorwärts. Eine dunkle Masse tauchte plötzlich vor
 ihm auf, als er den Blick hob, den er bis jetzt tief
 in die Erde gebohrt hatte — der Wald.

Ein Schauer ging durch seinen Körper, als er das
 Rauschen der sturmbewegten Bäume vernahm, als
 der Mond auf einige Sekunden wieder die wild sich

wiegenden Wipfel erleuchtete. Da drüben lag der
 gefällte Stamm, auf dem er gestern noch mit dem
 Vagabunden geseßen und eben stieß sein Fuß an
 das zerschmetterte Gewehr, daß es einen klirrenden
 Laut gab. Er hob es auf und betrachtete es einen
 Augenblick mit stierem Blick, dann schleuderte er
 es, wie von einem Fieber geschüttelt, von sich und
 schritt weiter durch pfadlose Büsche, zwischen dichten,
 unwegsamen Bäumen — weiter.

Sein Fuß strauchelte über die knorrigen, zu
 Tage liegenden Wurzeln einer uralten Eiche und
 er stürzte. Aber er raffte sich auf, nicht achtend
 des Blutes, welches warm über sein Gesicht strömte
 und setzte seinen ziellosen Weg fort, bis der rasende
 Sturm so gewaltig zwischen den Stämmen einher-
 fuhr, daß es ihm den Athem versetzte und er aber-
 mals keuchend zur Erde sank, unfähig sich noch
 einmal zu erheben.

Hei, wie tobte es um ihn her!

Er sah die wirbelnden Blätter nicht, aber er
 fühlte, wie sie auf ihn niedersanken und sich kalt
 und feucht auf sein brennendes Antlitz legten. Um
 ihn krachten die Aeste und das wilde Rauschen und
 Wogen derselben überdante sogar auf Augenblicke
 die gewaltige Stimme des Sturmes. Mit einer
 krampfhaften Anstrengung raffte er sich nochmals
 von der Erde auf und raunte blüdlings weiter.
 Eben erreichte er eine kleine Lichtung, als wieder
 der Mond zwischen den geborstenen Wolken her-

Gener St. Joseph-
 de Boten, 0,10 M
 ender.
 os. Doepgen,
 St. Vith.

ender

find vorrätig und
 zu haben in der
 Exped. d. Bl.

Nothwendigkeit des Baues von Panzerkanonenbooten erörtert und sich für die Bewilligung eines jährlichen Pauschquantums von 8 Mill. Mk. für Ersatz- und Neubauten auf 5 Jahre ausspricht. Das Post- und Telegraphenetat schließt mit einer Reineinnahme von über 24 Mill. Mk. ab, die Porto- und Telegraphengebühren sind auf über 5 Mill. Mk. mehr veranschlagt, was gewiß nicht für einen Niedergang des Verkehrs oder für eine erhebliche Schädigung der Reichspost durch die neu entstandenen Privatbriefbeförderungsanstalten spricht. Von den drei Berliner Privatanstalten hat übrigens die eine die Briefbeförderung wieder ganz eingestellt und die zweite schon einen großen Theil ihres Personals entlassen.

Das Abgeordnetenhaus hat durch den Tod des zuletzt nationalliberalen Abgeordneten Löwe-Calbe eines seiner ältesten Mitglieder verloren. Die Diocese Limburg, deren Oberhirt Dr. Moos, Erzbischof von Freiburg geworden ist, hat in der Person des Domdechanten Dr. Klein einen neuen Bischof erhalten, welchem kürzlich die landesherrliche Anerkennung entheilt worden ist. Der Fürstbischof von Breslau ist so schwer erkrankt, daß an die Bestellung eines Coadjutors gedacht wird.

Der Provinziallandtag der Rheinprovinz, welcher in den nächsten Tagen zusammentritt, wird sich unter anderem auch mit dem im Ministerium des Innern festgestellten Entwurf einer Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz zu beschäftigen haben, mit welcher die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf die westlichen Provinzen ihren Abschluß erhalten soll. Es würde dann nur noch die Uebertragung der Verwaltungsreform auf die Provinz Schleswig-Holstein übrig bleiben.

Unter allen Industriestaaten ist Belgien in der staatlichen Fürsorge für die Arbeiter am weitesten zurückgeblieben. Eine Fabrikgesetzgebung bestand bisher dort nicht, was sehr viel zur Verberterung der Arbeiter beigetragen hat. Nach dem Aufruhr im Frühjahr d. J. war eine Enquete-commission eingesetzt worden, in der von mehreren Seiten die deutsche Arbeiterschutzgesetzgebung als vorbildlich bezeichnet wurde. Jetzt heißt es, daß die nächste Thronrede die Ankündigung socialer Vorlagen enthalten solle. Die Gesetzentwürfe sollen sich erstrecken auf das Verbot der Frauen- und Kinderarbeit in den Kohlengruben, das Verbot der Nachtarbeit für Frauen und Kinder, die Schaffung selbstständiger Arbeiterkammern und Arbeiterschiedsgerichte, sowie auf das Haftgesetz bei Unglücksfällen.

Der belgischen Kammer sollen nach ihrem Zusammentritt die ersten zur Besserung der socialen Lage der Arbeiter bestimmten Gesetze, namentlich betreffs Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit und wegen Errichtung von Schiedsgerichten, vorgelegt werden. Am letzten Sonntag fand in den Kohlengruben von Charleroi eine Arbeiterdemonstration statt, welche den Zweck hatte, bei dem Bürgermeister der Stadt um Amnestie und

um das allgemeine Stimmrecht zu petitioniren. Auch dort glauben die Arbeiter, daß ihnen mit politischen Rechten besser geholfen sei, wie mit Besserung ihrer socialen Lage.

Mit dem Vorstoß gegen England wegen der ägyptischen Frage hat Frankreich noch kein Glück gehabt. Die englische Regierung hat beschlossen, von der gegenwärtig eingeschlagenen Politik nicht abzuweichen und Egypten nicht der Unordnung und der Eventualität einer neuen Revolution zu überlassen, da sie sich von der Erwägung leiten lasse, daß sie die von allen Mächten anerkannte moralische Verpflichtung habe, die öffentliche Sicherheit in Egypten aufrecht zu erhalten. — Französischerseits wird jetzt in Abrede gestellt, daß der nach London zurückgekehrte Votschaster Waddington besondere Aufträge betreffs der ägyptischen Frage erhalten habe.

In Südafrika gährt es. Der Stamm der Bondas hat einen Einfall in das Gebiet der Capcolonien gemacht. Der König von Zambese hat sich gegen die durch den Gouverneur von Mozambique ausgeübte Oberhoheit erhoben: die Portugiesen haben die Insurgenten geschlagen und verfolgt sie auf ihr Gebiet. Auch in Afghanistan haben sich einige Stämme gegen den Emir erhoben, was die indische Regierung zur Aufmerksamkeit veranlaßt.

Um den fortwährenden Militäraufständen in Spanien vorzubeugen, sind die Stellen von 1200 Militär-Sergeanten, welche in dieser Beziehung stets besonders verdächtig waren, eingezogen und die betreffenden Inhaber derselben sofort ihres Dienstes enthoben und zu den Bataillonen der Reserve versetzt worden.

Bermischtes.

* St. Bith, 8 November. Vergangene Nacht sind in Schönberg 4 Häuser abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Neue Nickelmünzen zu 20 Pfennigen. In Gemäßheit des Gesetzes vom 1. April 1886 sind an Stelle der unpraktischen kleinen Silberstücke zu 20 Pfennig Nickelmünzen zu 25 Theilen Nickel und 75 Theilen Kupfer herzustellen. Die Ausschüsse des Vn. Rathes machen zur Ausführung des Gesetzes folgende Vorschläge: Die Prägung der Nickelmünze zu zwanzig Pfennig erfolgt mit glatten Rand. Auf der Aversseite wird die Mittelfläche gegen die sie umgebende, nach innen durch einen Perlenkreis, nach außen durch eine Schureinfassung begrenzte concentrische Randfläche vertieft und wird in der Spiegelmittelfläche der Reichsadler und das Münzzeichen, auf der matten concentrischen Randfläche eine Verzierung von Eichenlaub angebracht. Auf der Reversseite wird die von einem Perlenkreis umgebene Mittelfläche durch die gestrichelte Zahl „20“ ausgefüllt, während die concentrische Randfläche zwischen Perlenkreis und Schureinfassung mit der Umschrift „Deutsches Reich“ nebst Jahres-

zahl und hierunter, durch je einen Stern getrennt, mit der Werthangabe „20 Pfennig“ zu versehen ist. Das für die Ausprägung der genannten Münze erforderliche Metall ist den Münzstätten in Form von Blättchen zu liefern, und ist den Münzstätten für die sämtlichen Kosten der Prägung aus der Reichskasse eine Prägegebühr von 1 1/2 Procent des ausgeprägten Nominalwerthes zu zahlen. Es sind zunächst bis zu 5 Millionen Mark in Nickelmünzen zu zwanzig Pfennig auszuprägen.

Bernstein zu kiffen. Zwei Stücke Bernstein kann man sehr leicht zusammenkiffen, wenn man sie mit Alkali befeuchtet und dann beide warm aneinander drückt; die Verbindung geschieht so vollkommen, daß man kaum eine Spur der Vereinigung sieht.

Eine Erinnerungsfeier. Aus Weissenburg, den 1. November, wird berichtet: Letzthin wurde hier eine seltene Erinnerungsfeier begangen. Fünf Offiziere, welche am 4. August 1870 an dem Gefecht des niederschlesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 5, jetzigen dritten Batterie des Posen'schen Feldartillerie-Regiments Nr. 20, theilgenommen haben, fanden sich hier zusammen, um an dem Wohnhause des Gutleuthofes bei Altenstadt eine eiserne Tafel zum Gedächtniß daran anbringen zu lassen, daß in dem Feldzuge 1870/71 an dieser Stelle der erste wohlgezielte Granatschuß aus preussischem Geschütz auf feindlichem Boden eingeschlagen hatte. Die damaligen Secondelieutenants der genannten Batterie hatten vor Kurzem bei einem Besuche des Schlachtfeldes wahrgenommen, daß die seiner Zeit von der Batterie geschleuderte Granate in ihren Sprengstücken wieder aufgefunden, zusammengefügt und von dem Besitzer unter dem Fenster eingemauert worden war, in welches sie damals einschlug. Sie gaben daraufhin die Anregung zu der jetzt erfolgten Gedenkfeier. Der Eigenthümer des Gutleuthofes, dessen drei Söhne das diesjährige Kaisermanöver bei Straßburg aktiv mitgemacht haben, empfing die Festtheilnehmer in zuvorkommendster Weise und war sichtlich stolz auf den neuen Schmuck, den sein Haus durch die Gedenktafel erhalten soll.

In Paris wird von einem überaus seltamen chirurgischen Experiment gesprochen, dessen vortrefflicher Erfolg die ganze medizinische Fakultät in Erstaunen versetzt hat. Es handelte sich darum, ein zwölfjähriges Kind zu retten, das in großer Gefahr stand, an den Folgen eines Lungenabscesses zu Grunde zu gehen. Ein Chirurg und ein Arzt entschlossen sich, eine sehr schwierige und ganz neue Operation zu versuchen. Sie machten unterhalb des Schulterblattes einen breiten Einschnitt, legten die fünfte und sechste Rippe bloß und entnahmen aus dem Fleisch ein Stück von 5 Centimeter im Quadrat. Die Lunge war auf diese Weise bloßgelegt und nunmehr wurde aus derselben die krankhafte Stelle vollständig ausgeschnitten. Nachdem dies geschehen war, schloß man die Wunde, und nach

vortrat und mit seinem Licht die Gegend um ihn her erhellte.

Unmächtiger Gott! Vor ihm lag der kleine See, den er sechszehn Jahre lang geflohen — über ihm wölbte die Mordeiche ihr Blätterdach und ihm war plöblich, als tauche da drüben im salben Dämmer-schein des Mondes der Jäger auf und winkte ihm mit der todten Hand zu — er wollte entsezt weiter fliehen — aber ein mächtiger Anfall des Sturmes — ein furchtbarer Krach und von einem schweren Schlag getroffen, sank der Mörder betäubt zur Erde.

Eine Stunde wohl tobt das wilde Wetter noch um den leblosen Körper, dann brach sich seine Wuth, der Friede kehrte in der Natur zurück — langsam verflohen die gespenstischen Wolkenzüge am Himmel oben und siegreich strahlte das Mondlicht herab, auf den blutüberströmten Mann da unten, der mit zerschmetterten Gliedern, schwer athmend mit dem Tode rang.

Ein frischer, heiterer Herbsttag war auf die wilde Sturmnacht gefolgt. Die Gutsleute hatten am Morgen die Schwedenhofsbäume gefunden, wie sie noch immer regungslos durch das Fenster stierte. Aber ihre trotzigte Kraft war gebrochen und willenlos ließ sie sich von den Mägden zu ihrem Lager geleiten.

Die Knechte aber begaben sich hinaus auf die Suche ihres Herrn und die Fußspuren, welche er

in dem aufgeweichten Boden hinterlassen, als er über das regendurchnähte Stoppelfeld geflohen war, führten in den Wald und nach langem Umherirren auch zu der verrufenen Stätte, wo sich ihnen ein schrecklicher Anblick bot.

Der Sturm hatte die Mordeiche mitten von einander gerissen; das stürzende Vordertheil hatte Ulrich halb unter sich begraben, während der Hauptast ihn tödtlich am Kopfe getroffen hatte. Aus der klaffenden Oeffnung des hohlen Baumes aber grünte ihnen ein Skelett entgegen, welches noch stellenweise von den verfaulten Lämpen einer Försteruniform umkleidet war, während zwei vollständig verrostete Jagdgewehre ihm zur Seite staken.

Ulrich lebte noch, als sie hinzutraten. Seine weit geöffneten Augen stierten auf die grauenvollen Ueberreste seines einstigen Todfeindes, langsam hob er seinen linken Arm — die Rechte, mit welcher er einst den tödtlichen Schuß abgedrückt, lag zerschmettert unter dem Stamm — deutete auf die Eiche, während sich seinem blaffen Lippen mühsam die Worte entzogen:

„Ich hab's gethan! Der Wald hat ihn gerächt!“ Noch einmal freifte sein brechender Blick seinen halb begrabenen Körper — die Linke griff krampfhaft nach dem zerschmetterten Haupt, dann schlossen sich seine Augen für immer — er war todt!

Schaudernd wandten sich die Umstehenden von dem Todten ab und am Nachmittag bereits durch-

lief das Dorf die Kunde von dem furchtbaren Ver- richt, welches da draußen an der Mordeiche die göttliche Gerechtigkeit gehalten hatte.

Gertrud stachte lange dahin und es dauerte noch Jahre, bis der Himmel sie aus der Geistesnacht erlöste, die sich seit jener Stunde um ihre Stirn gelegt hatte.

Den Mörder des Försters aber hatten sie neben den Resten der Mordeiche eingescharrt. Und die Jahre zogen dahin — die Welt ging ihren gleichmächtigen, gleichgiltigen Gang, der Wind rauschte wie immer über die Bäume und sie sangen das geheimnißvolle Lied voll Blut und Thränen — das Schmerzenslied von der Rache des Waldes!

Französisches Deutsch. Daß in Deutschland eine neue Schrift über's Militär erschienen ist, kündigt ein Pariser Abendblatt in folgender Weise an: „Die Werkrath Österreich-Ungarns in der zwanzigsten Stunde“. Auch der Gott in Frankreich sieht hoffentlich auf's Herz und nicht auf die Orthographie.

Dankbar. Richter: „Der Angeklagte wegen mangelnder Beweise freigesprochen. Sie können gehen, Angeklagter.“ — Strolch: „Ich danke auch, Herr Richter, das nächste Mal will ich Ihnen davor mit einem kleinen Festandnis noch Freide machen.“

Wochen halte m Eingriff vollstän bleibt abzuwarte — In der wurde vor eini ung, daß ein C beiden Schwester wohnte, sich in befunde und i Schwester schwe aniter, der in Wohnung gesch einen geradezu weniger als 8 theilten die von den drei Mensche tersten Armuth schwer krank in Er wurde trotz eine Schwester wo er inzwischen Schwester andern ung und Desin wurde. Dabei f brochenen Bettstel unter derselben in denen zuletzt schrieben waren. wieder in einen haben die beiden nach Abzug der digen mußte, d Lebensweise aber in keiner Weise Bekannten gegen sie eingenommen Monate lang i

— Eine neu Wie der „Anze mittheilt, geht übersezung zu der mitarbeiten übersezungen von

Herren-

zu den billig

Eine goldene verloren. Der gebeten dieselbe der Exped. ds.

Zwei Di-

gelegten Alters, häuslichen Arbeit zum sofortigen gesucht, das eine das andere für Haltung. Schrif tet man zu richt der „Eifeler Bot

Are Stenog

Am 15. Nove ser Kurzschrift Anmeldungen Expedition d. B wird daselbst a ertheilt.

TEC MITTW Maschin

je einen Stern getrennt, Pfennig" zu versehen ist. Die genannten Münzen sind in Form von Münzstätten in Form, und ist den Münzstätten die Prägung aus der Münze von 1 1/2 Procent des Wertes zu zahlen. Es sind in den Mark in Nickelmünzen geprägt.

Fitten. Zwei Stücke leicht zusammenfitten, wenn man sie warm macht und dann beide warm verbunden geschieht so voll eine Spur der Vereinigung.

Feier. Aus Weiblich wird berichtet: Letztlich Erinnerungsfest begangen. Am 4. August 1870 an dem Feldartillerie-Regiments Batterie des Posen'schen Nr. 20, theilgenommen zusammen, um an dem Hofes bei Altenstadt eine Gedenktafel anbringen zu lassen. Am 18. August 1870 an dieser Gedenktafel aus preussischem Eisen eingeschlagen. Der Secondelieutenant der Batterie geschleuderte Granate wieder aufgefunden, zusammen unter dem Fenster war, in welches sie damals daraufhin die Anrede zu den Feiern. Der Eigentümer der drei Söhne das diesjährige Festzug aktiv mitgemacht. Der Teilnehmer in zuvorkommend war sichtlich stolz auf den ein Haus durch die Gedend-

Wochen halte man den Beweis, daß der operative Eingriff vollständig geglückt war. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

— In der Höhle des Geizes. In Hamburg wurde vor einiger Zeit der Polizei die Mittheilung, daß ein Grünwaarenhändler, der mit seinen beiden Schwestern in einem Hofe der Steinstraße wohnte, sich in den kümmerlichsten Verhältnissen befände und überdies ebenso wie seine eine Schwester schwer krank daniederliege. Ein Beamter, der in Folge dessen nach der bezeichneten Wohnung geschickt wurde, fand dort allerdings einen geradezu entsetzlichen Zustand vor. Nicht weniger als 8 Katzen und eine Anzahl Hunde theilten die vor Schmutz starrende Wohnung mit den drei Menschen, die anscheinend in der allerbittersten Armuth lebten, und von denen der Bruder schwer krank in einem Winkel auf Lumpen lag. Er wurde trotz seines Widerstrebens ebenso wie die eine Schwester nach dem Krankenhause gebracht, wo er inzwischen gestorben ist, während die andere Schwester anderweit untergebracht, und eine Reinigung und Desinfektion der Wohnung angeordnet wurde. Dabei fand man aber in der einzigen zerbrochenen Bettstelle ca. 4200 Mk. bares Geld und unter derselben mehrere Altonaer Sparkassenbücher, in denen zuletzt noch an Zinsen 187 Mk. zugezählt waren. Nachdem nunmehr die Wohnung wieder in einen bewohnbaren Zustand gebracht ist, haben die beiden Schwestern, denen man das Geld nach Abzug der entstandenen Kosten wieder einhängen mußte, dieselbe wieder eingenommen, ihre Lebensweise aber nach allem, was wahrzunehmen, in keiner Weise geändert, da sie noch dieser Tage Bekannten gegenüber äußerten, daß 43 Mk., die sie eingenommen, ausreichen würden, um fünf Monate lang ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

— Eine neue Bibel-Übersetzung durch Frauen. Wie der „Anzeiger des Westens“ allen Ernstes mittheilt, geht man damit um, eine neue Bibel-Übersetzung zu veranstalten, an welcher nur Weiber mitarbeiten sollen. Da alle bisherigen Bibel-Übersetzungen von Männern gemacht worden, so sind

die Weiber auf den Verdacht gefallen, daß jene in der Uebersetzung Manches günstiger für ihr Geschlecht dargestellt haben mögen, als im Urtext steht, z.B. die Geschichten mit der Rippe und mit dem Apfel. Um ja recht gründlich zu Werke zu gehen, ist eine Anzahl Damen ausgewählt worden, welche sich dem Studium der Textsprachen, des Hebräischen und Griechischen, und aller damit in Verbindung stehenden alten Sprachen widmen sollen. Sobald sie damit fertig sind, soll das Uebersetzungswerk losgehen.

— Das Lotterielos. Ein ältlicher Junggeselle hatte ein hübsches Dienstmädchen, das eines Morgens mit folgender Bitte bei ihm eintrat: „O bitte, geben Sie mir 10 Mark von meinem Lohn voraus, ich habe heute Nacht geträumt, Nummer 41,144 würde den ersten Preis in der Staatslotterie gewinnen und ich will das Loos kaufen.“ Der gutmüthige Herr gab ihr das Gewünschte und das Mädchen ging, den Einkauf zu besorgen. Wenige Tage später fiel dem Junggesellen zufällig die Ziehungsliste in die Hand und zu seinem Erstaunen fand er, daß die Nummer seines Dienstmädchens mit 500,000 Mark herausgekommen. Rasch entschlossen eilte er nach Haus, und nachdem er sich versichert, daß das Mädchen noch nichts ahnte, machte er ihm einen Heirathsantrag, der auch angenommen wurde. In kürzester Frist fand die Trauung statt und am Hochzeitstage fragte der glückliche Gatte: „Sag, Schatz, wo hast Du das Loos, das Du damals für die 10 Mark gekauft?“ — „Das Loos? das Loos? Das habe ich gar nicht gekauft. Ich sah auf dem Wege zum Kollekteur einen reizenden Hut für 10 Mark und konnte nicht widerstehen.“

— Ein neuer Brauch hat sich in Frankreich eingebürgert, der vielleicht auch für deutsche Gesellschaften sich anwenden ließe. Hier wie jenseits der Vogesen hat man gewiß schon die Schwierigkeit empfunden, Gäste bei Tisch zu reihen, ohne bei dem einen oder anderen Mißfallen zu erwecken. Um hier die Willkür auszuschließen, läßt man den Zufall des Looses walten. Wenige Minuten, ehe

man sich in den Speisesaal begiebt, kommt ein Diener in den Salon, eine Schale tragend, welche auf kleinen Rollen die Namen der Tischgäste enthält. Man greift hinein und bestimmt auf diese Weise seinen Nachbar.

— (Aus der Instruktionstunde.) Der Einjährige Gese ärgert seinen Unteroffizier täglich mit dummen Antworten. Auf des Letzteren Frage: „Womit putzt der Soldat seine Waffen?“ erfolgt stets die klassische Antwort: „Mit Bimstein, wenn man keinen hat, nimmt man Blaustein.“ — Unteroffizier Fester beschließt deshalb, fortan sich einer anderen Fragewendung zu bedienen, und mit überlegenem Lächeln fragt er den Einjährigen Gese in der nächsten Instruktionstunde: „Was verwenden Sie zum Putzen Ihrer Waffen?“ — „Gewöhnlich den ganzen Abend!“ sagt der Einjährige.

— Ein Marterwerkzeug. Ein Sammler mittelalterlicher Kuriositäten, so erzählt „Schorer's Familienblatt“, der eine vollständige Sammlung alter Folter- und Marterwerkzeuge der verschiedenen Völker mit großen Kosten zusammengebracht hatte, zeigte diese voll Stolz eines Tages Rossini. „Es ist nur schade“, meinte der „Schwan von Pesaro“ lächelnd, „daß Sie eins der schlimmsten Marter-Instrumente vergessen haben!“ — „Und welches, theurer Maestro?“ — fragte der Besitzer ganz betroffen. — „Das Klavier!“

— Viel verlangt! Polizeiwachtmeister zu einem arretirten Betrunknen: „Wie heißen Sie?“ Betrunkener in gemüthlichem Tone: „Nathen Sie mal!“

— Glückliches Schlotheim! Die „Schlotheimer Btg.“ schreibt: „An die geehrten Abonnenten dieses Blattes! Jeder von Ihnen feiert gewiß gern Kirnse, und wir Buchdrucker auch; es würde uns dies aber nicht möglich sein, wenn wir eine Zeitung zum Donnerstag drucken müßten, deshalb werden die geschätzten Leserinnen und Leser verzeihen, wenn die nächste Donnerstag-Nummer der Kirnse wegen ausfällt. Die Expedition.“

rd von einem überaus felt- Experiment gesprochen, dessen ganze medizinische Fakultät hat. Es handelte sich darum, zu retten, das in großer Folge eines Lungenabcesses Ein Chirurg und ein Arzt sehr schwierige und ganz neue. Sie machten unterhalb einen breiten Einschnitt, legten Rippe bloß und entnahmen Stück von 5 Centimeter im war auf diese Weise bloßge- rde aus derselben die frange usgeschritten. Nachdem dies man die Wunde, und nach 5

nde von dem furchtbaren Ge- außen an der Mordeiche die gehalten hatte.

nge dahin und es dauerte noch mel sie aus der Geistesnacht jener Stunde um ihre Sinne

Försters aber hatten sie neben rdeiche eingescharrt. Und die die Welt ging ihren gleich- en Gang, der Wind rauschte Bäume und sie sangen das voll Blut und Thränen — das der Rache des Waldes!

Deutsch. Daß in Deutschland über's Militär erschienen ist, Abendblatt in folgender Weise h Osterreich-Ungarns in der Auch der Gott in Frankreich's Herz und nicht auf die Orto-

Nichter: „Der Angeklagte ist eweise freigesprochen. Sie könter.“ — Strolch: „Ich danke Richter, det nächste Mal will ich nem kleinen Festandnis noch in“

goldene Uhrfette
verloren. Der redliche Finder wird gebeten dieselbe gegen Belohnung in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Zwei Dienstmädchen
gelehten Alters, die kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten können, zum sofortigen Eintritt nach Brünn gesucht, das eine für kleine Beamten-, das andere für gute bürgerliche Haus- haltung. Schriftliche Meldungen bit- tet man zu richten an die Expedition der „Eiseler Volkszeitung“ in Brünn.

Stenographie.
Am 15. November cr. wird in die- ser Kurzschrift ein Kursus eröffnet. Anmeldungen hierzu werden in der Expedition d. Bl. angenommen und wird daselbst auch nähere Auskunft ertheilt.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenhauschule.

Zur gest. Beachtung!

Herren- & Knaben-Anzüge, Arbeits-Hosen & Joppen in grosser Auswahl
zu den billigsten Preisen stets vorräthig bei

Karl Wilh. Daleiden, Kleidermacher
St. Bith.

Am 20. d. Mts. Morgens 10 Uhr

werde ich bei der Wittwe Peter Weynand hier
das Fällen und Aufarbeiten der Brandholzschläge
pro 1887

von den Gemeinden Berg, Bütgenbach, Eßsborn, Faymonville,
Nidrum & Weywerk an die Mindestfordernden in Verding geben,
ebenso

die Durchforstungen

von Bütgenbach in der Gemeinde und Heß, von Eßsborn in der
Gemeinde, von Faymonville in Troupa, von Nidrum in der Heß,
von Sourbrodt in Rondsbois, von Weywerk in der Heß.
Bütgenbach, den 5. November 1886.

Der Bürgermeister
Nemery.

Orts-Rankenkasse St. Bith.

Am Sonntag den 21. ds. Mts, Nachmittags halb 2 Uhr,
General-Versammlung
im Schullokale des Herrn Lehrers Nyer.

Tagesordnung.

1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres,
 2. Vornahme der erforderlichen Neuwahl für den Vorstand.
- St. Bith, den 7. November 1886.

Der Vorstand:
J. de la Fontaine.

Kapitalien

zu 5% gegen erste Hypothek zum Aus-
leihen bereit. Wo sagt die Expedition.
Ein schöner geschlossener

Wagen

mit Vorderdeck billig zu verkaufen.
Dr. Joud.

Mädchen

Ein stilles, fleißiges
für Küche und Hausarbeit gegen guten
Lohn gesucht.
Notar von Fuchsbus.

Säckel-Maschinen

in verschiedenen Größen
mit und ohne Kettenzug,
sind in großer Auswahl
eingetroffen.

Friedr. Virmond,
Sessenthal.

Großer

Holz-Verkauf.

Am 20. November d. J. Morgens 11 Uhr

werden bei der Wittve Peter Weynand hier folgende

Fichtenschläge auf dem Stocke

verkauft werden:

1. von Bütgenbach Distrikt Gemeinde Nro. 24a.
3,49 Hektar.
2. von Elsenborn Distrikt Gemeinde 8b
1,80 Hektar.
Distrikt Gemeinde 9a
2,17 Hektar.
3. von Aldrum Distrikt Hest Nro. 144a
2,05 Hektar.
4. von Faymonville Distrikt Troupa 67
1,50 Hektar.
5. von Berg Distrikt Gemeinde 29a
0,35 Hektar.
6. von Sourbrodt Distrikt Drello 87
0,55 Hektar.
7. von Weiwert Distrikt Rohrbusch 44
1,65 Hektar.

Die betreffenden Förster werden auf Verlangen Auskunft geben.
Bütgenbach, den 5. November 1886.

Der Bürgermeister
Nemery.

Die Sparkasse in Burg-Reuland

zahlt:

- a. Für gewöhnliche Einlagen in jeder Höhe 4 Prozent.
 - b. Für Einlagen von Diensthöfen 5 Prozent.
- Burg-Reuland, den 4. November 1886.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich seit 21 Jahren allen Anforderungen, welche an Fleisch-, Fett- und Wurst-Waaren gestellt werden, hierorts genügt zu haben glaube, so bin ich in Zukunft um so mehr im Stande allen Wünschen zu entsprechen, indem ich auch meinen Sohn im Metzgerfach habe ausbilden lassen und somit mein Metzgergeschäft betreiben kann.

Um nun mit
frischer und echt geräucherter
Fleisch- und Wurst-Waare

den geehrten Einwohnern von Reuland und Umgegend jederzeit aufwarten zu können, werde ich mir die grösste Mühe geben, und das mir von dem geehrten Publikum seit langen Jahren geschenkte Zutrauen durch reelle Bedienung auch in Zukunft zu bewahren suchen.

Reuland, den 6. November 1886.

P. Marting,
Metzger.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage eine

Bäckerei

eröffnet habe, und halte mich bei Lieferung guter Waare sowie prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.
St. Vith, den 6. Nov. 1886.

Hochachtungsvoll:
Joh. Bapt. Pip.

Meine Wohnung befindet sich bei Frau Wwe. Ennen, Mühlenbachstrasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Burg-Reuland und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich am Donnerstag den 4. November hierselbst ein

Mehger-Geschäft

eröffnet habe, und halte mich zur Lieferung von allen

Fleisch- & Wurst-Sorten

bestens empfohlen.

Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert und gute frische Waare zu liefern stets mein Bestreben sein.
Burg-Reuland, den 4. November 1886.

Hochachtungsvoll:
Martin Maraite.

Verding.

Die Lieferung von 320 cbm. Bruchsteinen

frei Bahnhof St. Vith soll in einem Loose öffentlich verdingen werden. Die Bedingungen können vom 5. d. Mts. ab im Abtheilungsbüreau St. Vith eingesehen und nebst den Angebotsformularen gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mark von dem Betriebssecretair Seliger daselbst bezogen werden. Angebote sind auf dem vorgeschriebenen Formulare zu versiegeln und mit der Aufschrift:

Angebot auf Lieferung von Bruchsteinen

nebst den verlangten Probesteinen bis

Sonnabend den 20. d. Mts., an welchem
Tage Vormittags 11 Uhr

die Eröffnung derselben stattfinden wird, an den Unterzeichneten einzuwenden. Zuschlagsfrist 10 Tage. Lieferfrist 1. Februar 1887.

Der Abtheilungsbaumeister
Mühlen.

Payne's illustrirter

Familien-Kalender

kostet incl. 5 Beilagen nur
50 Pfennig.

Zu haben in St. Vith bei **Joseph Doepgen.**

Kalender für 1887.

Regensburger Marienkalender, 0,50 M., Aachener St. Josephs-Kalender, 0,40 M., Aachener & Kölner hinkende Boten, 0,10 M.,
Notiz- Schreib- & Termin-Kalender.

Jos. Doepgen,
St. Vith.

Das „Freisblatt für“
erschient w ö c h e n t l i c h
Mittwochs und
Bestellungen werden
und in der Expedition
gegengenommen. —
preis beträgt pro D
in der Expedition
die Post bezogen 1
schließlich der

Nro. 91.

Auili

betreffend
Auf Grund
bruar 1870 (S.
des Wildes sehr
Regierungs-Bez
auf den 16. No
Weise, daß der
der Schonzeit für
Aachen, den

Der von mir
den früheren St
aus Liebenwerd
Delizisch, früher
tionirt, wegen A
brief ist erledigt
Torgau, den

Der Schuhm
37 Jahre alt,
beschäftigt, welch
einem Anfälle v
mordversuch unt
spurlos verschwu
Derselbe wu
Bleialf und Aid
Bekleidet wa
ger Hofe und W
sterschürze, schwa
Besondere K
bart, eine Wun
Brustbeins, drei
Wer über de
lung zu machen
selbe sofort an
her gelangen zu
Trier, den 28

Da
Die Ursachen
bezw. seine Zun
fach und schwer
daß meistens in
lich der Diebstäh
Lebensmittelpre
der Lebensmittel
andere Einflüsse
lich — wie in de
regierungsrathe
nalkität in Preu
bei einem Aufst
Erhöhung der T
gerten Uebermut
der Delicte geg
Delicte gegen das
es, daß die Pre
radazu in umgef
Delicte stehen.
preise vom Jahr
cent, während d
Diebstahls in de
stieg. Dagegen
über die im Ja
Vergehen gegen
Zahl der wegen
von 79 116 im
1885 vermindert
sen die andern
Rückgang scheint
Zusammenhänge